

Vierter Sonntag der Fastenzeit (A) – 15.03.2026

1 Sam 16,1.6-7.10-13; Eph 5,8-14; Joh 9,1-41

EINFÜHRUNG

Vor einigen Jahren las ich von einem Jungen in einer Schule, der es liebte, aus Holzresten und Metallstücken filigrane Modelle zu bauen. Seine Mitschüler lachten oft über ihn: „Warum verschwendest du deine Zeit damit? Es ist klein, nutzlos, und niemand wird es bemerken.“ Doch der Junge arbeitete still und sorgfältig weiter, sah Möglichkeiten, die andere übersehen hatten. Eine Lehrerin hielt inne, beobachtete ihn und erkannte sofort die Sorgfalt, Kreativität und Hingabe in dem, was für alle anderen unbedeutend schien. Was andere für klein und unwichtig hielten, sah die Lehrerin als voller Potenzial.

Unsere heutigen Lesungen laden uns ein, mit solchen Augen zu sehen. In der ersten Lesung hielt Samuel den ältesten Sohn Eliab für den König, groß, stark und beeindruckend. Doch Gott wählte David, den jüngsten Sohn, einen kleinen Hirten, von allen übersehen, aber

voller Glauben. Gottes Blick erkennt, was menschliche Augen oft übersehen.

Im Evangelium begegnet Jesus einem von Geburt an blinden Mann. Für die Welt ist er durch seine Schwäche definiert, abhängig von anderen, ausgegrenzt. Doch Jesus sieht sein Herz und handelt – er bringt Licht in die Dunkelheit, schenkt Sehkraft, wo Blindheit war, zeigt Gottes Macht und Barmherzigkeit.

Beide Lesungen erinnern uns daran: Gott schaut über das Äußere hinaus. Er sieht Herzen, Potenzial und Glauben, wo wir vielleicht nichts erkennen. Heute sind wir eingeladen, unsere Augen und Herzen für Gottes Wirken in unserem Leben zu öffnen und Sein Licht in den gewöhnlichen, übersehenen und sogar zerbrochenen Orten zu erkennen. Freuen wir uns, dass Gottes Gnade das scheinbar Kleine und Schwache in Instrumente seiner Liebe verwandelt.

BUßAKT

Herr Jesus Christus, kein Auge hat je gesehen, was Du für diejenigen bereitet hast, die Dich lieben.

Herr, erbarme Dich.

Du hast den Menschen die Augen für Dein Werk geöffnet.
Christus, erbarme Dich.

Du rufst uns, als Kinder des Lichts zu leben.

Herr, erbarme Dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Allmächtiger Gott, sei geduldig mit unserer Ungeduld.

Schenke uns Mut, wo wir verzweifeln. Hilf uns,
umzukehren, wenn wir vom Weg abkommen. Stärkt
unseren Glauben, wo wir schwach sind, und führe uns zum
ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Gott, Freund der Menschen,

Du hast uns Jesus, Deinen Sohn, gesandt, um die Augen
unserer Herzen zu öffnen, Licht in die Dunkelheit zu
bringen und allen Deine Barmherzigkeit zu zeigen.
Stärke uns durch Sein Wort und nähre uns an diesem
Tisch, damit wir als Kinder des Lichts leben, Deine Liebe
weitergeben, Hoffnung zu den Schwachen bringen, Mut zu
den Ängstlichen und Freude zu den Demütigen.

Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus,
Deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrscht ... Amen.

HOMILIE – Mit Gottes Augen sehen

Vor einigen Jahren hat Radio Horeb, wo ich arbeite, eine
Stelle in der Redaktion ausgeschrieben. Bewerber wurden
gebeten, katholisch zu sein, bereit, ihren Glauben zu
bezeugen, sich mit Computern auszukennen – und
aussagekräftige Bewerbungsunterlagen zu schicken.
Aussagekräftig, natürlich, im Blick der Kirche. Aber die
eigentliche Frage lautet: Was gilt im Blick Gottes als

aussagekräftig? Welche Qualifikationen zählen, wenn Gott jemanden für sein Werk auswählt?

Diese Frage hallt auch in unserer ersten Lesung heute wider. Die Israeliten brauchten einen neuen König. Saul war verworfen worden, weil er Gott ungehorsam war. Also schickte Gott den Propheten Samuel zu Jesse nach Bethlehem: Einer von Jesses Söhnen sollte als König erwählt werden. Samuel aber, wie viele von uns, blickte zunächst auf das Äußere. Er sah Eliab, groß und stark, Erstgeborener – sicherlich die offensichtliche Wahl! Aber Gott sagte: „Sieh nicht auf sein Aussehen und seine Körpergröße; denn ich habe ihn verworfen. Denn der Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.“

Einer nach dem anderen traten Jesses Söhne vor Samuel. Keiner wurde ausgewählt. Schließlich wurde der Jüngste, David, der Hirtenjunge, der die Schafe hütete, klein und scheinbar unbedeutend, hervorgebracht. Und Gott sagte: „Das ist der Richtige.“ Samuel salbte ihn, und von diesem

Moment an wurde der kleinste Sohn der größte König Israels, ein Mann nach dem Herzen Gottes.

Gottes Art zu wählen unterscheidet sich von unserer. Er schaut auf das Herz. Er sieht Potenzial, Glauben und Offenheit – nicht Diplome, Stärke oder Ruhm. Schauen wir auf die Apostel: Petrus, ein einfacher Fischer, der Christus dreimal verleugnete, wird zum Felsen der Kirche. Schauen wir auf Jean-Marie Vianney, einen kämpfenden Studenten, unscheinbar im Äußeren, und doch wird er zum Patron der Pfarrer. Gott freut sich daran, die Übersehenen, die Schwachen, die Alltäglichen zu wählen, und durch sie strahlt seine Herrlichkeit.

Und das führt uns zum heutigen Evangelium, der Geschichte vom blind geborenen Mann. Stellen wir uns vor, morgen würde eine Zeitungsanzeige 100 Euro versprechen an jeden, der auf den Marktplatz kommt. Viele würden zögern, einen Trick vermuten. Manche würden nachprüfen, diskutieren, darüber lachen. Doch einige Kinder oder Bedürftige würden laufen, das Geschenk

annehmen und sich freuen. Im Evangelium aber erhält der Blinde ein weit größeres Geschenk als Geld: das Augenlicht selbst. Jesus heilt ihn auf eine Weise, die seltsam erscheint – er mischt Lehm mit seinem Speichel – doch es ist zutiefst intim, ein Zeichen der Nähe Gottes.

Und doch zögert die Welt. Die Nachbarn zweifeln. Die Pharisäer hinterfragen und beschuldigen. Sie können Gottes Wirken nicht sehen, selbst wenn es direkt vor ihnen ist. Im Gegensatz dazu erkennt der geheilte Blinde Jesus als den, der er ist. Er bewegt sich aus der Dunkelheit ins Licht, sowohl körperlich als auch geistlich. Er wird Zeuge und kniet vor dem Herrn: „Ich glaube, Herr.“

Was bedeutet es also, wirklich zu sehen? Steve Jobs mag das iPhone erschaffen haben, das die Welt visuell und virtuell verbindet, doch ein Blinder könnte niemals von seinen Bildern profitieren. Jesus dagegen schenkt uns das Sehen des Herzens, des inneren Lebens. Wie Saint-Exupéry in *Der kleine Prinz* sagt: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Mit den Augen Gottes zu sehen bedeutet, über das Äußere hinauszublicken. Es bedeutet, Potenzial, Würde und Güte in anderen wahrzunehmen, selbst wenn die Gesellschaft sie übersieht. Es bedeutet, die Menschen am Rande zu bemerken: die Demütigen, die Armen, die Sünder – wie David auf den Feldern oder den Blinden auf der Straße. Es bedeutet, den Glauben über den Skeptizismus zu stellen, die Hoffnung über die Angst.

Und das ist nicht abstrakt. Die Fastenzeit ruft uns dazu auf, dieses Sehen zu üben. Zwei Geschwister streiten sich über Hausarbeiten; ein Nachbar kämpft still; ein Kollege trägt Lasten, die wir nicht kennen. In solchen Momenten lädt Gott uns ein, tiefer zu schauen, mit Freundlichkeit, Geduld und Verständnis zu reagieren. Eugen Roth sagte: „Ein Mensch wird manchmal völlig verwandelt, wenn man ihm menschlich begegnet.“ So verwandelt auch unser Glaube andere, wenn er in Liebe handelt.

Wir sind auch herausgefordert, der Dunkelheit ins Auge zu sehen. Paulus erinnert uns in Epheser: „Wache auf, du

Schlafender, und steh auf von den Toten, und Christus wird über dich leuchten.“ Als Kinder des Lichts decken wir Ungerechtigkeit auf, sprechen gegen Sünde und lassen Gottes Licht durch unser Leben strahlen. So wie das Augenlicht des Blinden die Welt um ihn erhellte, kann unser Licht, so klein es auch ist, unsere Familien, unsere Gemeinschaften und unsere Kirche erleuchten.

Angst hält uns oft davon ab, zu leuchten. Nelson Mandela sagte: „Unsere tiefste Angst ist nicht, dass wir unzulänglich sind... Es ist unser Licht, vor dem wir Angst haben.“ Gott hat jedem von uns ein einzigartiges Licht gegeben, ein Geschenk, um seine Herrlichkeit widerzuspiegeln. Uns selbst klein zu machen, um anderen Komfort zu verschaffen, dient der Welt nicht. David, der demütige Hirte, leuchtete, weil Gott durch ihn leuchtete. So tun wir es auch, wenn wir vertrauen, gehorchen und in Liebe handeln.

Heute fragen wir uns: Wer ist wirklich blind? Wer sieht wirklich? Sind es die Pharisäer, so an ihre Regeln

gebunden, oder der geheilte Mann, dessen Augen für Wahrheit und Liebe geöffnet sind? Und noch wichtiger: Wie reagieren wir auf Gottes Licht in unserem eigenen Leben? Sehen wir sein Wirken? Vertrauen wir ihm? Lassen wir seine Perspektive unsere Herzen und Entscheidungen formen?

Ich möchte mit einer Geschichte enden: Vor Jahren wurde ein kleines Kind, früh geboren, als zu schwach angesehen, um zu überleben. Die Ärzte zögerten, schlugen sogar vor, die Natur ihren Lauf nehmen zu lassen. Doch die Eltern beteten, kümmerten sich, pflegten das Kind, und schließlich gedieh es. Später wurde dieses Kind zu einem Menschen von bemerkenswertem Mut, Güte und Dienstbereitschaft. Gottes Wege sind oft verborgen, unerwartet und wundersam – er wählt, was die Welt übersieht, leuchtet dort, wo niemand es erwartet.

Brüder und Schwestern, lassen wir unsere Herzen öffnen, mit den Augen Gottes sehen und sein Licht uns führen lassen. Lassen wir uns an seinem Wirken in anderen

erfreuen, seinen Wegen vertrauen und mutig leuchten in einer Welt, die so dringend Licht braucht. Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Lasst uns unser Glaubensbekenntnis sprechen, vereint mit der Kirche in aller Welt:

Alternative persönliche Meditation:

Ich glaube an einen persönlichen, einzigartigen Gott.

Er schuf alles, Leben und Menschheit.

Er kennt uns und sorgt für uns.

Er ist unser Vater und auch wie eine Mutter.

Ich glaube an Seinen Sohn, Jesus Christus,
der Mensch wurde, geboren von der Jungfrau Maria.

Er verkündete Gottes Wort – Er ist selbst dieses Wort.

Er lehrte uns, zu lieben, wie Gott es will.

Dafür wurde Er verfolgt und getötet.

Doch Er ist auferstanden.

Er zeigte sich seinen Freunden, bevor Er zum Vater zurückkehrte.

Und Er wird wiederkommen, um die Schöpfung zu

vollenden und nach Hause zu bringen.

Ich bitte auch um den Heiligen Geist: möge Er uns nahe sein, stärken und leiten.

Ich suche auf Erden die wahre Kirche Gottes;
die Kirche, die diesen Weg geht, hoffend und suchend;
die Kirche, die Zeugnis gibt und mein Leben unterstützt.
Ich warte auf Jesus Christus, der das ewige Leben ist.
Amen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Gesegnet bist Du, Herr, Gott aller Schöpfung.

Wir bringen Brot und Wein zu Deinem Altar, Zeichen unserer Arbeit, unseres Lebens und unseres Wunsches nach Deiner Gegenwart.

Lassen wir sie mit Freude und Dankbarkeit darbringen, in Vertrauen und Gebet, dass sie Dir wohlgefällig sind.

GABENGEBET

Himmlischer Vater, wir bringen das Brot – Zeichen von allem, was die Erde hervorbringt, von dem, was das Leben erhält, von dem, wonach wir hungern und streben – Brot, das alle Menschen ernähren könnte und sollte.

Wir bringen auch den Wein – Zeichen des Lebens selbst, der Freude und Erfüllung, die allen verheißen ist.

Wir bringen auch uns selbst – nimm uns an, wie wir sind und wie wir hoffen, zu sein. Segne unsere Gaben – und mache Brot und Wein, uns selbst, Deine Kirche, zu einem Zeichen Deiner Gegenwart.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION: Wie im Messbuch vorgesehen.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Herr, wir wissen uns verbunden mit allen, die an Dich glauben, auf der ganzen Welt, und versammelt in Deinem Namen. In Gedanken an unsere Pfarrei, unsere Diözese und die Kirche auf der ganzen Erde, vereint mit unserem Papst, unserem Bischof und allen, die am Wachstum

Deines Reiches arbeiten, beten wir nun das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, von allem Bösen; gewähre uns gnädig Frieden an unseren Tagen, damit wir durch Deine Barmherzigkeit frei von Sünde und sicher vor allem Übel bleiben.

Wie Du die Augen der Blinden öffnetest und die Niedrigen erhobst, lass uns wachsam sein, mit den Augen Deines Sohnes zu sehen, mit Seinem Herzen zu urteilen und mit Seinen Händen zu dienen, damit unsere erneuerte Freiheit und Hoffnung leuchten und Dein Licht und Deine Liebe in der Welt ausstrahlen, während wir voller Freude auf das Kommen unseres Erlösers, Jesus Christus, warten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus, Fürst des Friedens, Du heiltest die Blinden und brachtest Licht in die Dunkelheit.

Mache uns zu Werkzeugen Deines Friedens: hilf uns zu

vergeben wie wir Vergebung empfangen haben, die Wunden anderer zu heilen und Hoffnung zu bringen, wo Verzweiflung herrscht.

Lass Deinen Frieden in unseren Herzen, in unseren Familien und in der Welt herrschen, dass alle, die uns sehen, Deine Liebe erkennen.

Der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt.

Wenn wir Christus empfangen, erinnern wir uns: Mit dem Glauben zu sehen ist wichtiger als mit unseren menschlichen Augen.

Wie der von Geburt an Blinde sind wir eingeladen, das Licht zu erfahren, Gottes Wirken zu vertrauen und unser Herz unsere Sicht leiten zu lassen.

Brot und Wein vereinen uns in Christus und befähigen uns, Sein Licht in die Welt zu tragen. Gesegnet sind, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Wir haben das Brot des Lebens, das Licht der Welt empfangen.

Wie Gott David, den übersehenen Hirten, wählte und dem Blinden das Augenlicht schenkte, ruft Er uns jetzt, Seine Werkzeuge in der Welt zu sein.

Tragen wir dieses Licht in unser tägliches Leben – sehen wir über das Äußere hinaus, achten wir auf verborgene Bedürfnisse und schenken wir Freundlichkeit, Barmherzigkeit und Hoffnung.

Schon die kleinste Tat der Liebe kann Gottes Herrlichkeit zeigen.

Heute, gestärkt durch die Eucharistie, mögen unsere Herzen offen, unsere Augen erneuert und unser Leben ein lebendiges Zeugnis von Gottes Barmherzigkeit und Licht sein.

SCHLUSSGEBET

Gnädiger Herr, Freund der Menschen,
wir danken Dir für diese Zeit der Gemeinschaft mit Dir.
Wir danken Dir für die Schwestern und Brüder, mit denen
wir hier zusammenkamen.
Wir danken Dir für die Erfahrung, dass wir in Hoffnung,
Sehnsucht und Glauben nicht allein sind.
Das gibt uns Freude und Licht im Herzen.
Wir danken Dir für Dein Wort, durch das Du unsere Augen
neu geöffnet hast.
Bleibe in unseren Gedanken und Gefühlen.
Begleite uns, wenn wir nun zu unserem Alltag
zurückkehren, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr, der das Herz sieht und nicht das Äußere, öffne
euch die Augen für Seine Gegenwart in eurem Leben und
im Leben der anderen.
Er gebe euch Mut, Ihm zu folgen, auch wenn der Weg
klein, übersehen oder unsicher erscheint, in dem

Vertrauen, dass Seine Gnade durch die Demütigen und
Treuen wirkt. Er erfülle euch mit dem Licht Christi, damit
eure Herzen nie von Angst, Zweifel oder weltlichen
Urteilen geblendet werden und ihr Seine Barmherzigkeit,
Hoffnung und Heilung zu denjenigen bringt, die kämpfen,
vergessen oder in Dunkelheit sind.

Er stärke euren Glauben, damit ihr wie David Ihm mit
großzügigem Herzen dient und wie der von Geburt an
Blinde die Gabe Seiner Heilung erkennt und teilt.

**Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.**

ENTLASSUNG

Geht in Frieden Christi, um Ihn in anderen zu sehen und
zu dienen.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Wer ist wirklich blind? Wer sieht wirklich?

Gott ruft uns, nicht nur mit den Augen, sondern mit dem
Herzen zu sehen. Öffnet euer Herz für Sein Licht, vertraut
Seinem Wirken in eurem Leben und in dem Leben anderer
und tragt Seine Liebe in jede Ecke der Welt.

Montag der 4. Fastenwoche – 16. März 2026

Jesaja 65,17–21; Johannes 4,43–54

EINFÜHRUNG

Während wir tiefer in die Fastenzeit eintreten und uns Ostern nähern, lenkt uns die Kirche sanft von Buße hin zu Hoffnung, von Kampf hin zu neuem Leben. Die heutigen Lesungen sprechen nicht von der Flucht vor Schwierigkeiten, sondern von Hoffnung, die gerade in ihnen wächst.

Es gibt eine einfache Geschichte von einem Vater, der sein schwer krankes Kind zu einem vertrauenswürdigen Arzt brachte. Von Angst überwältigt bat er um sofortige Hilfe. Der Arzt sah ihn ruhig an und sagte: „Gehe nach Hause. Dein Kind wird leben.“ Die Worte schienen fast zu einfach, fast zu leicht. Doch der Vater beschloss, ihnen zu vertrauen. Und während er nach Hause ging, hatte die Heilung bereits begonnen.

Im heutigen Evangelium begegnen wir einem Vater ganz wie diesem – einem Mann, der wagt, Jesu Wort zu

glauben, bevor er ein Zeichen sieht. Auch der Prophet Jesaja spricht zu einem verwundeten Volk und zeigt ihm eine Vision von Freude, Wiederaufbau und neuem Leben. Wenn wir uns heute versammeln, bringen wir unsere eigenen Sorgen, Hoffnungen und unvollendeten Wege mit. Öffnen wir unsere Herzen für den Herrn, der Leben schenkt, und vertrauen darauf, dass sein Wort bereits unter uns wirkt.

BÜßAKT

Im Vertrauen auf den Herrn, der Leben aus dem Tod und Hoffnung aus Verzweiflung bringt, bekennen wir unsere Schuld und bereiten uns vor, diese heiligen Geheimnisse zu feiern.

Du bist gesandt, die zerknirschten Herzen zu heilen.

Herr, erbarme dich.

Du rufst Sünder und schenkst ihnen einen neuen Anfang.

Christus, erbarme dich.

Du führst uns von der Angst zum Glauben und vom Tod zum Leben. **Herr, erbarme dich.**

ABSOLUTIONSGEBET

Möge allmächtiger Gott,
der uns ruft, seinem lebensspendenden Wort zu vertrauen
und die nicht verlässt, die auf ihn hoffen,
uns gnädig sein, unsere Sünden vergeben
und uns alle zum ewigen Leben führen. Amen.

TAGESGEBET

Allmächtiger und treuer Gott,
du verheißest neue Himmel und eine neue Erde
und schenkst Leben allen, die deinem Wort vertrauen.
Stärke unseren Glauben, wenn der Weg ungewiss ist,
erneuere unsere Hoffnung, wenn Freude fern scheint,
und führe uns immer näher zur Fülle des Lebens,
die im österlichen Geheimnis deines Sohnes offenbart ist.
Der lebt und herrscht mit dir in der Einheit des Heiligen
Geistes, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein junger Vater eilte einmal mit seinem fiebernden Kind in den Armen zum Arzt. Er flehte, besorgt, dass sein Sohn die Nacht vielleicht nicht überleben würde. Der Arzt, beschäftigt mit anderen Patienten, hielt kurz inne, sah ihn an und sagte einfach: „Gehe nach Hause; dein Kind wird leben.“ Verwirrt, aber vertrauend, kehrte der Vater heim. Unterwegs erreichte ihn die Nachricht, dass sein Sohn bereits genesen war. Er hatte aus Glauben an das Versprechen gehandelt, nicht auf das, was er noch sah.

Im heutigen Evangelium hören wir eine ähnliche Geschichte. Ein königlicher Beamter, verzweifelt um seinen schwerkranken Sohn, bat Jesus um Hilfe. Jesu Antwort war unerwartet: Er ging nicht sofort mit ihm, sondern sagte: „Gehe nach Hause; dein Sohn wird leben.“ Der Beamte glaubte Jesu Wort und machte sich auf den Weg, vertraute auf das Versprechen. Erst als er zu Hause ankam, stellte er fest, dass sein Sohn tatsächlich geheilt war. Diese Geschichte erinnert uns daran, dass Glaube

nicht darin besteht, Zeichen zu fordern, sondern Gottes Wort zu vertrauen, bevor wir Ergebnisse sehen.

Die Lesung aus Jesaja spricht zu einem Volk nach der Gefangenschaft, dessen Stadt zerstört war. Er verheißt ihnen „neue Himmel und eine neue Erde“, eine Welt, in der Freude, Frieden und Leben blühen. Doch diese Verheißung kommt nach Zerstörung und Verzweiflung. Gott beseitigt das Leiden nicht sofort und greift nicht immer auf die Weise ein, die wir erwarten. Doch Gott wirkt immer, bringt Leben aus dem Tod und Hoffnung aus der Verzweiflung. So wie der königliche Beamte auf Jesu Wort vertraute, sollen auch wir im Glauben gehen, selbst wenn wir das Ergebnis nicht sehen.

Jesajas Vision und die Evangeliengeschichte zeigen eine tiefe Wahrheit: Gottes Wunsch ist Leben – volles, reiches Leben, das schon jetzt beginnen kann. In unserer Welt sehen wir Orte, die durch Krieg oder Leid zerstört sind, Familien, die durch Krankheit oder Trauer zerrissen sind, und fragen uns, ob Wiederherstellung möglich ist. Jesaja erinnert uns, dass Gott Freude schaffen, Trauer wenden

und Lebensgrundlagen wiederaufbauen will. Jesus zeigt uns, dass diese Wiederherstellung nicht nur in ferner Zukunft liegt, sondern schon heute in unserem Leben beginnen kann, wenn wir seinem Wort und seiner Gegenwart vertrauen.

Glaube, wie der des königlichen Beamten, ruft uns zum Handeln auf. Wir sollen Gott beim Wort nehmen und unseren Weg gehen, auch wenn der Pfad ungewiss ist. Wir sehen vielleicht nicht immer Wunderheilungen oder dramatische Veränderungen, doch Gottes Wort ist ein lebendiges Versprechen, das uns formt, heilt und zu Werkzeugen des Lebens in der Welt macht. Jede Tat der Barmherzigkeit, jeder Moment der Hoffnung, jedes geduldige Gebet wird zum Zeichen seines Reiches.

Wir schließen, wo wir begonnen haben – mit dem Vertrauen eines Vaters. Der Glaube des königlichen Beamten lehrt uns, dass Gott zu glauben nicht passiv ist. Er bewegt uns, nach Hause zu gehen, mutig zu leben und in Hoffnung zu handeln. Und ebenso wie der junge Vater das Leben seines Sohnes empfing, sind auch wir

eingeladen, Zeichen von Gottes lebensspendender Gegenwart zu sehen – in unseren Familien, Gemeinden und Herzen – wenn wir nur vertrauen und im Glauben gehen.

Beten wir, dass wir Menschen eines hoffnungsvollen Glaubens sein mögen, bereit, Gottes Wort zu glauben, ihm zu folgen und Leben auf unerwartete Weise erneuert zu sehen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wenn wir diese Gaben auf den Altar legen, bringen wir nicht nur Brot und Wein, sondern auch unser Vertrauen, unsere Ängste und unsere zerbrechlichen Hoffnungen dar. Mögen unsere Gebete dem Vater allmächtig wohlgefällig sein.

GABENGEBET

Herr, Gott,
nimm die Gaben an, die wir vor dich bringen,
als Zeichen unseres Vertrauens in dein Versprechen des Lebens.
Möge dieses Opfer unseren Glauben stärken
und unsere Herzen öffnen für die Freude und Erneuerung,
die du uns in Christus schenkst.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Wahrhaft würdig und recht ist es, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall zu danken. Denn in deiner Barmherzigkeit verlässt du dein Volk nie, sondern sprichst Worte des Lebens, selbst in Zeiten von Leid und Verlust.
Durch die Propheten hast du eine erneuerte Welt verheißen, eine Zukunft voller Freude, Frieden und Hoffnung.

In deinem Sohn Jesus Christus hast du dieses
Versprechen erfüllt
und uns gelehrt, nicht allein auf Zeichen, sondern auf die
Kraft deines lebendigen Wortes zu vertrauen.
Durch seinen Tod und seine Auferstehung hast du uns den
Weg zu neuem Leben geöffnet
und eingeladen, im Glauben zu gehen, bis wir vollends an
deiner ewigen Freude teilhaben.
Darum singen wir mit Engeln und Erzengeln
und allen himmlischen Heerscharen
unaufhörlich dein Lob:
Heilig, heilig, heilig...

EUCCHARISTISCHE GEBETE II

(Originaltext unverändert)

Einfügung vor der Epiklese (nur persönliche Meditation):

Herr, wenn wir uns um diesen Altar versammeln,
denken wir an den Glauben des königlichen Beamten,
der deinem Wort vertraute und seinen Weg begann.

Stärke uns mit demselben Glauben,
dass wir beim Feiern dieser heiligen Geheimnisse
unsere Herzen für das Leben öffnen, das du bereits unter
uns hervorbringst.

(Epiklese – Originaltext unverändert - Einfügung nach der Anamnese (nur persönliche Meditation):

Wenn wir das Geheimnis des Glaubens verkünden,
denken wir daran, dass dein rettendes Wirken auch heute
in unserer Welt weitergeht.

Erneuere uns durch diese Eucharistie,
dass wir, im Vertrauen auf deine Verheißungen,
Zeichen der Hoffnung, Heilung und des neuen Lebens
für alle werden, die uns auf unserem Weg begegnen.

(Fürbitten und Schluss – Originaltext unverändert)

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Auf das Gebot unseres Erlösers hin
und nach göttlicher Lehre geformt,
vertrauend auf den Vater, der Leben und Hoffnung
schenkt, wagen wir zu beten:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, wir bitten, von allem Übel,
besonders von der Angst, die unseren Glauben schwächt.
Gewähre gnädig Frieden in unseren Tagen,
dass wir durch deine Barmherzigkeit immer auf deine
Verheißungen vertrauen
und mit Zuversicht dem Leben entgegengehen, das du uns
schenkst. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus,
du hast zu deinen Aposteln gesagt:
Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.
Blicke nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben deiner Kirche
und schenke ihr Frieden und Einigkeit nach deinem Willen.
Der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes,
siehe, der sein Wort spricht und Leben schenkt.
Selig, die auf sein Versprechen vertrauen
und zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In dieser Eucharistie haben wir das lebendige Wort im
Fleisch empfangen – denselben Herrn, der Heilung und
Leben einem besorgten Vater zugesprochen hat.
Auf unserem täglichen Weg möge dieses Sakrament unser
Vertrauen stärken,
so dass wir, noch bevor wir das Ergebnis sehen,
im Glauben voranschreiten,
im Wissen, dass das Wort des Herrn bereits in uns wirkt.

SCHLUSSGEBET

Gnädiger Gott,
du hast uns mit dem Brot des Lebens genährt und mit dem
Versprechen deines Wortes erneuert.
Stärke unseren Glauben, vertiefe unsere Hoffnung und hilf
uns, als Zeugen des neuen Lebens zu leben, das du der
Welt schenkst. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Möge der Gott des Lebens und der Hoffnung
euren Glauben stärken, wenn der Weg ungewiss ist,
eure Freude erneuern, auch in Zeiten der Prüfung,
und eure Schritte zur Fülle des Lebens führen.
Und möge allmächtiger Gott euch segnen,
der Vater, der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden, vertraut auf das Wort des Herrn,
und lasst euer Leben ein Zeichen der Hoffnung für die Welt
sein.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Glaube bedeutet, Gottes Wort zu vertrauen, auch wenn wir
die Ergebnisse noch nicht sehen.
In jedem Akt der Hoffnung und in jedem Moment des
Vertrauens beginnt neues Leben.

Dienstag der 4. Fastenwoche – 17. März 2026

Hesekiel 47,1–9.12; Johannes 5,1–16

EINFÜHRUNG

Es gibt eine alte Geschichte von einem Dorf, in dem ein Brunnen in der Mitte stand. Die Leute glaubten, dass das Wasser besondere Kraft habe, doch nur wer schnell und stark war, konnte als Erster trinken. Eines Tages kam ein Fremder in das Dorf. Er konnte nicht rennen, nicht kämpfen, nicht drängen. Stattdessen setzte er sich ruhig an den Rand des Brunnens. Die Dorfbewohner bemerkten ihn kaum. Doch dann trat jemand zu ihm und fragte freundlich: „Was brauchst du?“ In diesem Moment spürte der Mann: Heilung beginnt oft nicht mit Wasser oder Kraft, sondern damit, dass jemand dich sieht und liebt.

Auch das heutige Wort Gottes spricht von lebendigem Wasser. Hesekiel zeigt uns Wasser, das aus dem Tempel fließt und Leben selbst an die trockensten Orte bringt. Im Evangelium begegnet Jesus einem Mann, der seit achtunddreißig Jahren am Teich liegt, und stellt ihm eine

einfache, doch tiefgreifende Frage: „Willst du gesund werden?“

Auch wir sind heute hierher gekommen – aus unserem Alltag in diesen heiligen Raum. Wir bringen unsere Freude und unsere Wunden, unsere Hoffnungen und unser langes Warten. Alles legen wir vor den Herrn, der uns sieht und uns heilen möchte.

Öffnen wir unsere Herzen für seine Barmherzigkeit.

BUßAKT

Der Herr kommt zu uns nicht mit Gericht, sondern mit Heilung. Lassen wir uns vor Gott und einander unsere Wege bewusst werden, auf denen wir seiner Lebensfülle widerstanden haben.

Herr Jesus, du kommst zu uns, wenn wir müde sind vom Warten: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du fragst uns, ob wir wirklich Heilung und neues Leben wollen: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du erhebst uns und rufst uns, in Freiheit zu gehen: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Gott, allmächtiger Vater, der unsere Schwächen sieht und die tiefsten Wünsche unseres Herzens kennt, wasche uns im lebendigen Wasser seiner Barmherzigkeit, vergib uns unsere Sünden, heile, was verletzt ist, und führe uns in die Fülle des Lebens in Christus. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

TAGESGEBET

Barmherziger Gott, du bist die Quelle allen Lebens und aller Heilung.

Auf unserem Weg durch diese heilige Zeit richte unsere Herzen auf deinen Sohn aus, dass wir das Leben begehren, das er schenkt, aufstehen aus allem, was uns bindet, und als erneuerte Menschen im Licht der Auferstehung wandeln.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und herrscht, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE – Das lebendige Wasser Jesu

Ein Mann erzählte mir einmal von einem kleinen Dorf, in dem ein alter Brunnen stand. Die Dorfbewohner glaubten, dass das Wasser heilende Kraft habe, doch nur wer Glück oder Stärke besaß, konnte sie erfahren. Viele warteten vergeblich.

Heute zeigt uns das Evangelium eine ähnliche Wahrheit, aber auf eine andere Weise. Jesus begegnet einem Mann, der achtunddreißig Jahre lang am Teich Bethesda gelähmt war. Niemand half ihm, niemand nahm ihn wahr. Und Jesus fragt ihn: „Willst du gesund werden?“

Es ist eine einfache Frage – und doch tief. Jesus lädt uns ein, ihn in unsere Lebensgeschichte einzulassen. Er sieht nicht nur unser Leiden, sondern auch unsere Wünsche, unsere leisen Hoffnungen. Die Heilung beginnt, wenn wir uns öffnen und ihm antworten.

Hesekiel beschreibt Wasser, das aus dem Tempel fließt und alles lebendig macht, was es berührt – sogar die toten

Gewässer. Es ist nicht das Wasser selbst, das heilt, sondern die Gegenwart Gottes, die Leben schenkt.

Heute ruft uns Jesus ebenfalls: „Willst du gesund werden?“ Auch wir dürfen ihm antworten, ihm unser Herz öffnen, unsere Verletzungen und unsere Hoffnungen. Dann beginnt das lebendige Wasser des Geistes, durch uns zu fließen, und wir werden erneuert, geheilt und lebendig – auch an Orten, die uns leer oder hoffnungslos erscheinen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Brüder und Schwestern,
wenn wir Brot und Wein zu diesem Altar bringen,
bringen wir auch unser Verlangen nach Heilung,
unsere leisen Hoffnungen
und die Stellen in unserem Leben, die trocken oder
vergessen erscheinen.
Beten wir, dass der Herr diese Gaben verwandelt und uns
durch seine lebendige Gegenwart erneuert.

GABENGEBET

Herr, nimm diese Gaben an
und lass sie Zeichen deiner heilenden Liebe werden.
So wie das Wasser aus dem Tempel Leben brachte,
möge dieses Opfer unsere Herzen erneuern
und uns Christus näherbringen, der sich für das Leben der
Welt hingibt. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Wahrhaftig ist es recht und billig, unsere Pflicht und unser
Heil, dir, Herr, heiligem Vater, allmächtigem und ewigem
Gott, zu danken.
Denn du bist die Quelle des lebendigen Wassers,
aus deiner Gegenwart fließt unendliches Leben.
Durch deinen Sohn kommst du den Müden nahe,
siehst die Vergessenen,
fragst nicht nur nach ihrem Leiden, sondern nach ihrem
Verlangen.
In Christus erhebst du die Gebrochenen, heilst die
Verwundeten

und führst uns aus dem Warten ins neue Leben.
Durch sein Erlösungswerk wendest du trostlose Orte in
Quellen der Hoffnung und rufst uns, als erneuerte
Menschen in Freiheit zu wandeln.
Darum loben wir mit Engeln und Heiligen,
mit allen, die durch deine Barmherzigkeit geheilt wurden,
deine Herrlichkeit und rufen voller Freude:
Heilig, heilig, heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Brüder und Schwestern,
der Herr, der uns fragt: „Willst du gesund werden?“
lädt uns ein, ihm wie Kinder zu vertrauen.
Mit offenen Herzen beten wir:

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, von allem Bösen,
besonders von der Angst, die uns warten lässt,
und von der Entmutigung, die uns bindet.
Schenke uns Frieden, damit wir mit Mut aufstehen,

in Freiheit gehen und immer in der Hoffnung auf Heilung
und neues Leben leben, bis zum Kommen unseres
Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENS GEBET

Herr Jesus Christus, du sprachst Worte des Heilens und
des Friedens zu denen, die zu lange gewartet und zu
wenig gehofft haben.

Sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche und gewähre ihr gnädig Frieden und Einheit
nach deinem Willen, denn du lebst und herrschst in
Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das nicht durch bewegtes Wasser zu uns kommt,
sondern durch ausgegossene Barmherzigkeit.
Selig, die zur Mahlzeit des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In dieser Eucharistie ist der Herr uns nahegekommen.
Er hat uns gesehen, gefragt, was wir uns wünschen,
und uns mit dem Brot des Lebens gespeist.
Ruhen wir einen Moment in seiner Gegenwart
und lassen seine heilende Gnade
leise in die Orte fließen, die noch auf Erneuerung warten.

SCHLUSSGEBET

Barmherziger Gott,
du hast uns mit dem lebendigen Brot vom Himmel genährt.
Stärke uns durch dieses Sakrament,
aus allem aufzustehen, was uns bindet,
und in neuer Lebendigkeit zu wandeln,
damit wir deine heilende Liebe in der Welt bezeugen, in
der wir leben. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Gott, der Vater, Quelle allen Lebens, erneuere eure
Herzen mit Hoffnung. Amen.
Jesus Christus, der euch sieht und zum Aufstehen ruft,
heile, was verletzt ist. Amen.
Der Heilige Geist, das lebendige Wasser in euch, führe
euch in Freiheit und Frieden. Amen.
Und der allmächtige Gott segne euch, ✠ der Vater, der
Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden und preist den Herrn durch euer Leben.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Diese Woche hört erneut auf Jesu Frage:
„Willst du gesund werden?“
Bringt dieses Verlangen ehrlich vor ihn –
denn wo er willkommen ist,
beginnen die Wasser des Lebens immer zu fließen.

HI. Patrick – Hochfest in Australien – 17.03.2026

17. März 2026 – Australien

Jer 1,4-9; Apg 13,46-49; Lk 10,1-12. 17-20

EINFÜHRUNG

Vor vielen Jahren wurde ein Mann gefragt, warum er ein bequemes Leben hinter sich ließ und an Orte reiste, die kaum jemand betreten wollte. Er antwortete: „Weil man, wenn man weiß, dass Gott einen liebt, diese Liebe nicht für sich behalten kann.“

Er ging nicht, weil er furchtlos war, alles gut geplant hatte oder sich des Erfolgs sicher war. Er ging, weil er darauf vertraute, dass Gott ihn begleiten würde, wohin er auch gesandt wurde.

Heute feiern wir den Heiligen Patrick, einen Mann, der wusste, was es bedeutet, gesandt zu sein. Einst als Gefangener, später als Missionar, kehrte er in das Land seiner Leiden zurück – nicht aus Groll, sondern mit Vergebung, Mut und Liebe. Das Wort Gottes erinnert uns heute daran, dass Glaube niemals sicher aufbewahrt

werden soll. Er ist dazu da, gelebt, geteilt und Gott anvertraut zu werden.

Wenn wir uns zur Eucharistie versammeln, bitten wir um die Gnade, Gottes Ruf neu zu hören, seine Prioritäten über unsere eigenen zu stellen und freudige Zeugen seiner Liebe in unserer Welt zu werden.

BÜßAKT

Der Heilige Patrick hat großzügig auf Gottes Ruf geantwortet, nicht auf seine eigene Stärke vertrauend, sondern auf die Barmherzigkeit des Herrn. Bewusst unserer eigenen Schwäche und des Bedarfs an Gnade, bekennen wir nun unsere Schuld und bitten um Gottes Vergebung. **Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen...**

ABSOLUTIONSGEBET

Herr, du rufst unvollkommene Menschen, deinen vollkommenen Willen zu erfüllen. Reinige unsere Herzen, befreie uns von Angst und Selbstvertrauen, und erneuere uns in der Freude deiner Barmherzigkeit, damit wir dir mit großzügigen und vertrauensvollen Herzen folgen können.

TAGESGEBET

Gott, der du den Heiligen Patrick erwählt hast, das Licht des Evangeliums zu den Menschen in Irland zu bringen, schenke uns, dass wir wie er aufmerksam auf deinen Ruf hören, auf deine Gegenwart vertrauen, wenn der Weg unsicher ist, und die Forderungen deiner Liebe über allen Komfort und alle Sicherheit stellen.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und herrscht, Gott, in Ewigkeit. Amen.

HOMILIE: Gesandt mit nichts als Vertrauen

Es gibt die Geschichte eines Mannes, der sein Leben jahrelang auf Sicherheit gebaut hatte – alles sorgfältig geplant, gut abgesichert und vorhersehbar. Eines Tages änderte eine plötzliche Krankheit alles. Später sagte er: „Ich dachte, Sicherheit bedeutet Kontrolle. Ich habe gelernt, dass wahre Sicherheit Vertrauen bedeutet.“

Die Lesungen heute sprechen genau diese Wahrheit an. Jeremia fühlt sich unqualifiziert und ängstlich, doch Gott versichert ihm: „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.“ Paulus und Barnabas erleben Ablehnung, trotzdem verkünden sie das Evangelium mit Zuversicht. Im Evangelium sendet Jesus seine Jünger mit fast nichts aus – ohne Reserven, ohne Plan B – nur mit der Verheißung, dass Gott vor ihnen wirkt.

Der Heilige Patrick hat diese Realität gelebt. Er kehrte nicht nach Irland zurück, weil es einfach oder sicher war. Er kehrte zurück, weil Gott sein Herz ergriffen hatte. Patrick vertraute darauf, dass derselbe Gott, der ihn in der Gefangenschaft gehalten hatte, auch in seiner Mission treu sein würde. Er wusste, dass das Evangelium nicht durch Macht oder Besitz vorankommt, sondern durch demütige Liebe und mutiges Vertrauen.

Jesus sagt seinen Jüngern, sie sollen sich nicht über Erfolg freuen, sondern darüber, dass ihre Namen im Himmel geschrieben sind. Die wahre Freude der

Nachfolge liegt nicht in Anerkennung oder Leistung, sondern darin, Gott anzugehören und an seinem heilenden Wirken teilzuhaben.

Eine andere Geschichte erzählt von einem älteren Priester, der nach Jahrzehnten des Dienstes gefragt wurde, welchen Rat er jüngeren Priestern geben würde. Er antwortete schlicht: „Vergesst nie, dass Gott lange vor euch wirkte – und er wird auch lange nach euch weitermachen.“ Diese Weisheit schenkte ihm Frieden.

Der Heilige Patrick lebte in diesem Frieden. Er vertraute darauf, dass Gott bereits in den Herzen der Menschen wirkte, denen er diente. Auch wir sind heute eingeladen, nicht die Kontrolle über die Mission zu übernehmen, sondern treu zu sein. Wenn wir Gottes Prioritäten über unsere eigenen stellen, entdecken wir eine Freude, die niemand uns nehmen kann.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Nehmen wir unsere Gaben hin, bereit, unser Leben Gott anzuvertrauen.

GABENGEBET

Empfange, o Herr, die Gaben, die wir dir darbringen.
Mögen sie unser Verlangen ausdrücken,
unser Leben in deinen Dienst zu stellen,
dir jenseits unserer Ängste zu vertrauen
und deinem Sohn mit großzügigen Herzen zu folgen,
wie es einst der Heilige Patrick tat.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

EUCHARISTISCHE GEBETE II

(Originaltext beibehalten)

Für persönliche Meditation vor der Epiklese:

Herr, du hast deine Diener durch die Generationen
gesandt,
dein Wort zu verkünden und dein Licht zu tragen.
Wenn wir den Heiligen Geist anrufen,

erneuere in uns den Mut, gesandt zu sein,
die Demut, nur auf dich zu vertrauen,
und die Liebe, die nicht nach Komfort sucht,
sondern nach Treue.

Für persönliche Meditation nach der Anamnese:

Möge diese Eucharistie unsere Gemeinschaft mit Christus
und untereinander vertiefen,
damit unser Leben zum lebendigen Evangelium wird,
verkündet nicht nur mit Worten,
sondern durch ein Leben, geprägt von Vertrauen,
Barmherzigkeit und Liebe.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Vertrauensvoll zu dem Gott, der uns beim Namen ruft
und alles gibt, was wir wirklich brauchen,
beten wir, wie unser Heiland es uns gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, von allem Übel
und schenke uns Frieden in unseren Tagen,
damit wir, befreit von Angst und Egoismus,
dich mit großzügigen Herzen dienen
und Instrumente deines Friedens in der Welt werden,
in freudiger Erwartung des Kommens unseres Heilands
Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast deine Jünger
vorausgeschickt,
um Frieden zu bringen an jeden Ort, den sie betreten.
Schaue nicht auf unsere Sünden, sondern auf den
Glauben deiner Kirche,
und schenke ihr Frieden und Einheit nach deinem Willen.
Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das die Sünden der Welt hinwegnimmt.
Möge uns diese Eucharistie stärken,
dort zu vertrauen, wohin wir gesandt werden,
und das Evangelium mutig und freudig zu leben.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Nachdem wir den Leib und das Blut Christi empfangen
haben, werden wir daran erinnert, dass wir gesandt sind –
in unsere Häuser, Gemeinschaften und in die Welt –,
um die Liebe weiterzugeben, die wir empfangen haben.

SCHLUSSGEBET

Gewähre uns, Herr, dass das Sakrament, das wir
empfangen haben,
uns innerlich erneuert, im Glauben stärkt
und uns leitet, deinem Ruf mit Mut, Demut und Freude zu
folgen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch.
Er stärke euch, wenn der Weg unsicher ist.
Er erfülle euch mit der Freude des Evangeliums,
damit ihr, wie der Heilige Patrick, seine Liebe
allen bringt, denen ihr begegnet. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden und preist den Herrn durch euer Leben.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Glaube wächst, wenn wir Gott genug vertrauen, um dorthin
zu gehen, wohin er uns sendet – und nur die Liebe mit uns
tragen.

Mittwoch, 4. Woche der Fastenzeit – 18. März 2026

Jesaja 49,8–15; Johannes 5,17–30

EINFÜHRUNG

Haben Sie sich schon einmal an einem belebten, fremden Ort verloren gefühlt? Vielleicht an einem überfüllten Bahnhof, auf einem Markt oder sogar in den Gedanken Ihres eigenen Herzens? Ein Priester erzählte einmal die Geschichte eines jungen Mädchens, das auf dem Markt seine Eltern verloren hatte. Verängstigt rief es nach ihnen, doch die Menge schien endlos. Ein freundlicher Händler bemerkte das Kind, nahm ihre Hand und führte sie in eine ruhige Ecke, bis die Eltern sie wiederfanden. Die Angst des Kindes war real, doch die Liebe und Fürsorge derer, die es begleiteten, war stärker.

Die Fastenzeit lädt uns heute ein, „anzuhalten“.

Anzuhalten von dem endlosen Hetzen, den Ablenkungen, den Dingen, denen wir nachjagen, die uns nicht erfüllen.

Anhalten bedeutet auch, zuzuhören – auf Gott,

aufeinander und auf das, was in unseren Herzen wirklich lebt.

In den heutigen Lesungen hören wir von einem Gott, der uns niemals vergisst, dessen Liebe zart und persönlich ist – wie die Fürsorge einer Mutter für ihr Kind. Selbst wenn wir uns verloren, unsicher oder ängstlich fühlen, reicht Gott uns die Hand, um uns zu führen, uns zurück zu Sicherheit, Leben und Ganzheit zu rufen.

Lasst uns jetzt innehalten und unser ganzes Sein – Körper, Geist und Herz – in diesen heiligen Raum bringen. Lasst uns Gott alle Ängste, Sorgen und Belastungen übergeben, um Mut zu bitten, zuzuhören, Gnade zu empfangen, zu vertrauen und dem Beispiel Jesu zu folgen. So wie das verlorene Mädchen in Sicherheit geführt wurde, sind auch wir eingeladen, Leben, Hoffnung und Frieden in Gottes Nähe zu finden.

Öffnen wir unsere Herzen für diese Feier, bereit, den Gott zu begegnen, der uns liebt, uns beim Namen ruft und Leben in Fülle für uns wünscht.

BUßAKT

Herr Jesus Christus, du suchst uns, wenn wir verloren sind, und rufst uns zum Leben in Fülle. Herr, erbarme dich. Du rufst uns, deinem Wort zu folgen, doch wir überhören oft deinen Ruf. Christus, erbarme dich.

Du schenkst uns deine zärtliche, lebensspendende Liebe, doch wir vertrauen nicht immer und geben uns nicht vollständig hin. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der seine Kinder niemals vergisst, erbarme sich unser, vergebe uns unsere Sünden und führe uns in die Freude seines Heils. Öffnen wir unsere Herzen für seine zärtliche Fürsorge und lassen wir seine Liebe jeden Gedanken, jedes Wort und jede Tat leiten. Amen.

TAGESGEBET

Barmherziger Gott, du belohnst die Gerechten und vergibst den Bußfertigen. Du vergisst deine Kinder niemals, auch

wenn wir weit von deinen Wegen abirren. Lehre uns, auf deine zärtliche Liebe zu vertrauen, aufmerksam dein Wort zu hören und unseren Willen deiner Fürsorge anzuvertrauen. Möge diese Eucharistie unsere Herzen nähren, damit wir wie dein Sohn mit Mitgefühl handeln, den Verlorenen Hoffnung bringen und in deiner lebensspendenden Gegenwart erfüllt leben. Wir bitten dies durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

HOMILIE

Ein Mann erzählte einmal, wie er in einem dichten Wald die Orientierung verlor. Die Bäume schienen endlos, und jeder Schritt machte ihn unsicherer. Doch dann hörte er leise, klare Stimmen, die ihm den Weg wiesen. Schließlich führte ihn eine vertraute Hand aus dem Wald hinaus – sicher und behütet.

In den heutigen Lesungen sehen wir einen Gott, dessen Liebe noch zärtlicher und sicherer ist als jede menschliche Fürsorge. Jesaja fragt: „Kann eine Mutter das Kind vergessen, das sie geboren hat? Selbst wenn sie vergisst,

ich vergesse dich nicht.“ Gottes Liebe ist nicht abstrakt; sie ist persönlich, intim und lebensspendend. Gott erinnert sich an jeden von uns, selbst wenn wir uns verloren fühlen oder vergessen, uns an ihn zu wenden.

Jesus verdeutlicht dies im heutigen Evangelium: „Ich kann nichts von mir aus tun. Ich richte, wie ich vom Vater höre, und mein Urteil ist gerecht, weil ich nicht meinen eigenen Willen suche, sondern den des, der mich gesandt hat.“

Alles, was Jesus tut, entspringt Gottes Liebe. So wie Gott uns wie ein Kind liebkost, wirkt Jesus, um Leben, Heilung und Hoffnung zu bringen. Seine Wunder, sein Mitgefühl, sogar seine Bereitschaft, sein Leben zu geben – all das sind Früchte der vollkommenen Einheit mit dem Vater.

Doch diese Liebe erfordert Vertrauen. Nicht jeder ist bereit, Gottes Wege zu gehen. Doch Jesus zeigt uns den Weg. Wenn unser Wille mit Gottes Willen in Einklang kommt, entfaltet sich das Leben auf neue, unerwartete Weise. Wer seinen Worten zuhört und sich von ihnen formen lässt, wird selbst lebensspendend für andere, so wie Jesus es war und ist.

Stellen wir uns die Szene des verlorenen Sohnes vor: die Umarmung des Vaters ist zugleich sanft und stark, schützend und befreiend. Eine Hand zeigt Zärtlichkeit, die andere Autorität. So ist Gottes Liebe – mütterlich und väterlich zugleich. Jesus lädt uns ein, in diese Umarmung zu treten und darauf zu vertrauen, dass Gottes Versprechen keine leeren Worte, sondern lebendige, lebensspendende Wirklichkeit sind.

So sind wir, wie der Mann im Wald, niemals wirklich allein. Gott sucht uns immer, führt uns in Sicherheit und ruft uns nach Hause. Unsere Aufgabe ist es, seine Stimme zu hören, Jesu Beispiel zu folgen und Gottes Wort unser Leben prägen zu lassen, damit auch wir Leben und Hoffnung weitergeben.

Eine Frau erzählte, dass sie in einer persönlichen Krise oft ein einfaches Gebet flüsterte: „Vater, hilf mir, zu wollen, was du willst.“ Mit der Zeit spürte sie, wie ihre Angst abnahm, ihre Entscheidungen klarer wurden und ihr Herz friedlicher schlug. Sie entdeckte die tiefe Wahrheit, die Jesus lebte: Leben in Fülle geschieht, wenn unser Wille

mit Gottes Willen verbunden ist und wir dem vertrauen, der uns niemals vergisst.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wenn wir Brot und Wein darbringen, legen wir zugleich unser Herz und unser Leben in die Hände des Herrn. Diese Gaben sind Zeichen unseres Vertrauens in Gottes Liebe, unserer Bereitschaft, uns hinzugeben, und unseres Wunsches, Werkzeuge seiner zärtlichen Fürsorge zu sein.

GABENGEBET

Herr, nimm diese Gaben an, Früchte unserer Arbeit und Gebete. Verwandle sie in den Leib und das Blut deines Sohnes Jesus Christus, damit wir durch deine Liebe genährt werden. Stärke uns, dein Wort aufmerksam zu hören, deinem Willen treu zu folgen und Heilung, Hoffnung und Leben zu denen zu bringen, die verloren, ängstlich oder in Not sind. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist wahrhaft recht und billig, unsere Pflicht und unser Heil, dir, Herr, heiligem Vater, allmächtigem und ewigem Gott, immer und überall Dank zu sagen. Denn du vergisst deine Kinder niemals, selbst wenn wir weit von deinem Weg abirren. Du rufst uns zum Leben in Fülle und sendest deinen Sohn Jesus Christus, der deine Barmherzigkeit offenbart, die Gebrochenen heilt und uns in deine rettende Umarmung führt. Durch ihn, mit ihm und in der Einheit des Heiligen Geistes sei dir alle Ehre und Herrlichkeit, jetzt und in Ewigkeit.

EUCHARISTISCHES GEBET II

(Originaltext beibehalten)

Einzufügender Abschnitt vor der Epiklese für persönliche Meditation:

Komm, Heiliger Geist, und segne diese Gaben. Verwandle sie in den Leib und das Blut Christi, erfüllt von Leben und Liebe, damit wir durch deine zärtliche Fürsorge genährt

werden. Stärke unsere Herzen, Gottes Willen aufmerksam zu hören und in Liebe zu handeln, Hoffnung und Heilung in die Welt zu bringen.

Einzufügender Abschnitt nach der Anamnese für persönliche Meditation:

Wenn wir des Todes und der Auferstehung Christi gedenken, erinnern wir uns daran, dass Gottes Liebe intim, zärtlich und lebensspendend ist. Selbst wenn wir uns verloren fühlen, sucht Gott uns, ruft uns beim Namen und bietet Sicherheit und Hoffnung. Möge diese Eucharistie unser Vertrauen vertiefen, unseren Willen mit Gottes Willen vereinen und uns befähigen, als Werkzeuge der Barmherzigkeit und Liebe in Familie, Gemeinschaft und Welt zu leben.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Mit offenen Herzen für Gottes zärtliche Fürsorge beten wir das Gebet, das uns der Herr gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, von allem Übel und schenke uns Frieden in unseren Herzen, damit wir, geführt von deiner Liebe, frei von Sünde sind, gestärkt, deinen Willen zu tun, und bereit, deine Barmherzigkeit mit anderen zu teilen. Wir erwarten voller Hoffnung das Kommen unseres Erlösers, Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, Fürst des Friedens, vereine uns in deiner Liebe. Lass uns in Frieden leben, einander vergeben wie du uns vergeben hast, und Versöhnung und Hoffnung in eine Welt bringen, die sie so sehr braucht. Lass deinen Geist uns leiten, damit unser Leben deine zärtliche, lebensspendende Fürsorge widerspiegelt. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes, das seine eigenen nie vergisst und sich selbst als unser Leben hingibt.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In diesem Moment lasst uns nachdenken: Gottes Liebe sucht uns, selbst wenn wir uns verloren fühlen. Diese Eucharistie erinnert uns, dass wir niemals wirklich allein sind. Wie das Mädchen auf dem Markt werden wir gehalten, geführt und umarmt von Gottes zärtlicher Fürsorge. Lassen wir diese Liebe unser Leben prägen, Leben weitergeben und Hoffnung bringen, wo Angst oder Verzweiflung ist.

SCHLUSSGEBET

Herr, du hast uns mit dem Brot des Lebens gespeist und unseren Geist erneuert. Stärke uns, auf deinen Wegen zu wandeln, dein Wort aufmerksam zu hören und unseren Willen deinem hinzugeben. Mögen wir deine lebensspendende Liebe weitergeben und Quelle von Hoffnung, Heilung und Frieden in unserer Welt sein. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Möge Gott, der dich niemals vergisst und dessen Liebe zärtlich und lebensspendend ist, dich segnen und behüten. Möge Christus, der seinen Willen mit dem Vater vereint, deine Schritte leiten und dein Herz mit Frieden füllen. Möge der Heilige Geist, der stärkt und erneuert, dich inspirieren, Leben, Hoffnung und Barmherzigkeit weiterzugeben. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden und verherrlicht den Herrn durch euer Leben.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Halte inne und höre zu. Gottes Liebe sucht dich immer, ruft dich beim Namen und führt dich zum Leben. Wie das Mädchen auf dem Markt, vertraue darauf, dass du niemals allein bist – Gott leitet dich immer nach Hause.

St. Josef, Bräutigam der Heiligen Jungfrau Maria – 19.

März

*Sam 7,4-5.12-14.16; Röm 4,13.16-18.22; Mt 1,16.18-24
oder Lk 2,41-51*

EINFÜHRUNG

Ich möchte mit einer kleinen Geschichte beginnen. In einem Dorf in Italien erfuhr ein junger Mann, dass seine Verlobte möglicherweise untreu gewesen sei. Seine Familie drängte ihn, es öffentlich zu machen, um seine Ehre zu schützen. Doch er blieb still. Auf die Frage warum, sagte er: „Wenn ich spreche, wird ihr Herz zerbrechen. Ich nehme den Schmerz selbst auf mich.“ Jahre später stellte sich heraus, dass sie nichts Falsches getan hatte. Durch sein stilles und barmherziges Handeln hatte er die Würde der anderen bewahrt – und vielleicht auch seine eigene Seele.

Diese Geschichte erinnert uns an den heiligen Josef, den stillen, starken und barmherzigen Mann, den Gott erwählte, um Jesus auf Erden zu schützen. Wie dieser

junge Mann erlebte auch Josef Momente von Verwirrung, Angst und Unsicherheit. Er sah sich einer Realität gegenüber, auf die ihn niemand hätte vorbereiten können: Seine Verlobte Maria, die er liebte und vertraute, war vom Heiligen Geist schwanger. Doch Josef handelte nicht aus Wut, Angst oder Stolz. Er plante, sie „still zu entlassen“, um sie vor Scham zu schützen und den Plan Gottes zu bewahren.

Heute, an seinem Fest, wollen wir unsere Herzen öffnen, um von Josef zu lernen. Er zeigt uns, dass wahre Stärke oft in Sanftmut liegt, dass Glaube sich im Zuhören ebenso zeigt wie im Handeln, und dass Gehorsam und Vertrauen in Gott den Lauf der Geschichte formen können – selbst wenn niemand es bemerkt. So bringen wir in diese Messe dieselbe Offenheit, Demut und das Vertrauen, das Josef auszeichnete, und bieten Gott unser Herz mit seiner stillen Tapferkeit dar.

BUßAKT

Herr Jesus, du wurdest Mensch zu unserem Heil und gingst unter uns in Schwachheit und Demut:

Herr, erbarme dich.

Herr Jesus, du bist die Liebe Gottes in Menschengestalt und zeigst Barmherzigkeit auch denen gegenüber, die dich verraten, verlassen oder fürchten:

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du bist der Retter der Armen, der Leidenden und der Übersehenen, und rufst uns, deinem Beispiel im Alltag zu folgen: **Herr, erbarme dich.**

ABSOLUTIONSGEBET

Allmächtiger und barmherziger Gott, du hast den heiligen Josef, einen demütigen Zimmermann, erwählt, um deinen Sohn zu schützen und die Heilige Familie zu führen. Sieh auf uns, dein Volk, und vergib uns unsere Fehler: den Stolz, der uns isoliert, die Angst, die uns lähmt, und das Schweigen, das uns hindert, in Liebe zu handeln. Stärke uns mit der stillen Tapferkeit des Josef, dass wir andere

schützen, führen und dienen können, ohne Lohn zu erwarten. Fülle uns mit Glauben, Hoffnung und treuem Gehorsam, damit auch wir Werkzeuge deines Heilsplans werden. **Amen.**

HOMILIE: Josef, die verborgene Stärke im Plan Gottes

Ich möchte mit einer anderen Geschichte beginnen. Eine Frau erzählte mir, wie ihr Vater inmitten eines persönlichen Unglücks still niederkniete und die Psalmen flüsterte. Sie sagte: „Er konnte die Welt nicht vom Leid befreien, aber er hat mir gezeigt, wie man Gott mitten im Schmerz hält.“ Diese Geschichte erinnert uns an Josef, den stillen, starken und barmherzigen Mann, den Gott wählte, um Jesus auf Erden zu schützen. Josef war Zimmermann, geübt in harter Arbeit, aber tief in seinem Herzen voller Fragen. Er erlebte einen Schock, auf den kein junger Mann vorbereitet sein konnte: Seine Verlobte Maria, die er liebte und vertraute, war vom Heiligen Geist schwanger. Nach dem Gesetz seiner Zeit war das ein Todesverbrechen. Doch Josef handelte nicht aus Wut oder Stolz. Er wählte

Barmherzigkeit. Er plante, „sie still zu entlassen“ und sie vor öffentlicher Schande zu bewahren. Wahre Stärke zeigt sich oft in Sanftmut, und Gottes Macht wirkt nicht immer laut, sondern manchmal verborgen in stillem Schutz und Zurückhaltung.

Josef lehrt uns auch Offenheit gegenüber Gott. Als er nicht verstand, als Angst und Verwirrung ihn umgaben, verschloss er sich nicht. Er betete, überlegte, und Gott sprach zu ihm im Traum: „Fürchte dich nicht.“ Josef hörte zu und vertraute Gott, auch wenn der Weg unklar war. Schließlich zeigt Josef uns Gehorsam. Als Gott ihm sagte, Maria als seine Frau anzunehmen, tat er es sofort. Als er nach Ägypten fliehen sollte, gehorchte er ohne Zögern. Jeder Auftrag, so schwer oder unbequem er auch war, wurde treu erfüllt. Sein Leben ist ein Vorbild stillen, treuen Handelns.

Josef war nicht berühmt. Er spricht nicht viel in der Schrift, doch sein Leben formte die Heilsgeschichte. Er zeigt, dass Gott oft durch gewöhnliche Menschen wirkt, die vertrauen, zuhören und gehorchen.

Beten wir, dass wir mit Josef gehen lernen: schützen ohne zu prahlen, zuhören ohne Angst, gehorchen ohne Zögern. So kann Gott auch durch uns wirken und uns zu Werkzeugen seiner Barmherzigkeit und Liebe machen.

Einladung zur Gabenbereitung

Wenn wir Brot und Wein zum Altar bringen, tun wir dies mit Herzen wie Josef: offen für Gottes Stimme, bereit zu gehorchen und demütig im Dienst. Beten wir, dass auch unser Leben durch Gottes Barmherzigkeit verwandelt werde und zu Kanälen von Liebe, Schutz und Hoffnung wird.

Gabengebet

Sieh, Herr, auf die Gaben, die wir darbringen, und gewähre, dass wir, dem Beispiel des stillen und starken Josef folgend, deinem Willen in unserem Leben treu folgen. Möge das Brot die Hungrigen stärken, der Wein die Erschöpften erheben. Durch diese heiligen Gaben lass uns lernen, in Glauben zu gehen, in Barmherzigkeit zu handeln und in Liebe zu gehorchen, wie Josef. Durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

PRÄFATION

Es ist würdig und recht, dir, heiligem Vater, allmächtigem und ewigem Gott, Dank zu sagen.

Im heiligen Josef, dem Schutzpatron deiner Familie, sehen wir, wie deine Liebe und Barmherzigkeit leise wirken. Sein Leben war still und demütig, doch sein Herz aufmerksam für dein Wort, seine Hände bereit zu dienen, sein Leben ganz deinem Willen hingegen. Durch seinen Gehorsam wurde er ein Vorbild: vertrauend, barmherzig, mutig, ohne eigene Anerkennung zu suchen.

Durch Josef entfaltet sich dein Heilsplan leise, doch kraftvoll. Er bewahrt die Heilige Familie, empfängt das Geheimnis der Menschwerdung und begegnet Gefahren mit Mut. In seinem verborgenen Leben lehrt er uns: wahre Größe misst sich nicht an Anerkennung, Stärke oft in Sanftmut, Heldentum im Gehorsam.

So singen wir mit Engeln und Heerscharen:

Heilig, heilig, heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Vertrauensvoll in die liebevolle Fürsorge unseres Vaters, folgen wir dem Beispiel des heiligen Josef und sprechen:

EMBOLISMUS

Errette uns, Herr, von allem, was unsere Herzen und Seelen gefährdet. Schenke Frieden in unseren Familien, Gemeinden und der Kirche. Wie Josef Jesus und Maria bewahrte, hilf uns, die uns anvertrauten Gaben zu schützen. Stärken uns in Glauben, Geduld und Barmherzigkeit, und führe uns sicher in das Reich, wo wir deine Heilspläne in voller Pracht sehen.

Denn dein sind Reich, Kraft und Herrlichkeit, jetzt und in Ewigkeit.

FRIEDENSGE BET

Herr Jesus Christus, du riefst deine Apostel zum Frieden, auch in einer Welt voller Angst und Konflikte. Schenke uns deinen Frieden: Frieden der Herzen, die Gott hingegen sind, Frieden der Gedanken, die frei von Sorgen sind, und

Frieden der Leben, die in Dienst für andere stehen. Möge der heilige Josef, der die Heilige Familie behütete, für uns eintreten, dass unsere Häuser, Arbeitsstätten und Gemeinschaften Orte von Barmherzigkeit, Vertrauen und Liebe werden. **Amen.**

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt. Selig, die zum Mahl der Liebe und Barmherzigkeit gerufen sind. Kommt, wie Josef, mit offenem Herzen, bereit zu dienen und nach Gnade zu streben.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Wie Josef sind wir berufen, in den verborgenen Momenten des Lebens treu zu sein: in unserer Arbeit, in der Sorge für Familie und Nachbarn, in kleinen barmherzigen Taten, die unbemerkt bleiben.

Josef zeigt uns: Stärke ist oft still, Mut oft geduldig, Gehorsam oft demütig. In Brot und Wein hat Christus uns

die Gnade gegeben, diesen Weg zu gehen: schützen ohne Prahlen, dienen ohne Anerkennung, vertrauen, auch wenn der Weg unklar ist. Nehmen wir diese Eucharistie-Kraft mit in unseren Alltag, damit unser Handeln am Heilsplan Gottes teilhat.

SCHLUSSGEBET

Allmächtiger Gott, wir danken dir für die Stärkung durch Leib und Blut deines Sohnes. Möge das Vorbild des heiligen Josef uns zu stiller Tapferkeit und festem Glauben inspirieren. Hilf uns, deinem Ruf treu zu folgen, auf deine Führung in unsicheren Zeiten zu vertrauen und mit Barmherzigkeit und Demut zu handeln. Stärke unser Herz, dass wir Werkzeuge deiner Liebe und Schutzes werden, die Schwachen heben, die Bedrängten stützen und anderen dienen, wie dein Sohn Jesus Christus, der lebt und herrscht in Ewigkeit. **Amen.**

SEGEN

Gott, der den heiligen Josef erwählte, die Heilige Familie zu schützen, segne euch mit stiller Tapferkeit, Barmherzigkeit und Demut.

Möge er euch helfen, Gottes Plan zu vertrauen, selbst wenn der Weg unklar ist, und mit Sanftmut und Stärke zu handeln.

Und möge allmächtiger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, eure Schritte führen, eure Herzen schützen und immer bei euch sein. **Amen.**

ENTLASSUNG

Geht hinaus und tragt das Beispiel des heiligen Josef in euren Herzen. Lebt mutig, dient demütig und vertraut auf Gottes Führung bei jedem Schritt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Der heilige Josef lehrt uns, dass wahre Größe oft verborgen ist: im stillen Gehorsam, im barmherzigen Schutz und im demütigen Dienst. Wenn ihr heute hinausgeht, achtet auf die versteckten Möglichkeiten zu dienen, zu schützen und Gott voll zu vertrauen – selbst in den gewöhnlichen Momenten des Lebens. Denkt daran: selbst die kleinsten treuen Taten wirken im Heilsplan Gottes mit.

Freitag der 4. Fastenwoche – 20.03.2026

Weisheit 2,1a.12–22; Johannes 7,1–2.10.25–30

EINFÜHRUNG

Manchmal fühlen wir ein leises Unbehagen, wenn wir Menschen begegnen, die wirklich gut sind. Nicht auf eine theatralische Art perfekt, sondern tief echt – freundlich ohne Berechnung, treu ohne Zurschaustellung, vergebend ohne Buchführung. Solche Menschen verunsichern uns nicht, weil sie uns beschuldigen, sondern weil ihr Leben uns still fragt: Wollen wir wirklich nach den Werten leben, die wir bewundern?

Ein Theaterregisseur sagte einmal: Bösewichte sind leicht darzustellen – das Böse ist laut und offensichtlich. Heilige dagegen sind schwierig – sie sehen aus wie alle anderen, sprechen sanft und drängen sich nicht auf. Doch gerade ihre Gegenwart zeigt uns oft die Wahrheit über uns selbst. Deshalb wurde Güte in der Geschichte so oft verspottet, abgelehnt oder sogar zerstört.

Die heutigen Lesungen machen uns diese unbequeme Wahrheit bewusst. In der Weisheit wird der Gerechte angegriffen, weil sein Leben die Leere anderer offenlegt. Im Evangelium wird Jesus missverstanden, beobachtet und verfolgt – nicht, weil er etwas Falsches getan hätte, sondern weil er von Gott kommt und Gottes Wahrheit verkündet.

Wenn wir in dieser Eucharistie zusammenkommen, bitten wir um die Gnade, Christus nicht nur zu erkennen, sondern auch mit ihm zu stehen – treu zu bleiben, wenn Güte infrage gestellt, Freundlichkeit verspottet und Glaube für töricht gehalten wird. In diesem heiligen Mahl möge uns bewusst werden, dass Gottes Liebe, obwohl oft abgelehnt, niemals besiegt wird.

BUBAKT

Brüder und Schwestern, lasst uns unsere Sünden bekennen, um uns würdig auf die Feier der heiligen Geheimnisse vorzubereiten.

Herr Jesus, du bliebst treu, auch wenn man dich missverstanden und ablehnte. Herr, erbarme dich.
Christus Jesus, du offenbarst die Liebe des Vaters in einer Welt, die oft die Wahrheit ablehnt. Christus, erbarme dich.
Herr Jesus, du rufst uns zu Freundlichkeit, Mut und Ausdauer im Glauben. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Gott, allmächtiger Vater, erbarme sich unser,
vergibt uns unsere Sünden und führe uns durch die Herausforderungen dieses Lebens zur Freude der ewigen Gemeinschaft mit ihm, durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

TAGESGEBET

Barmherziger und treuer Gott,
du weißt, wie leicht wir entmutigt werden,
wenn Wahrheit missverstanden
und Güte abgelehnt wird.
Stärke uns in dieser Fastenzeit,

deinem Sohn treu zu bleiben,
auch in dunklen Zeiten auf dein rettendes Wirken zu vertrauen
und still Zeugnis deiner Liebe zu geben,
selbst in einer Welt, die sich oft dagegen sträubt.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

HOMILIE – Glaube angesichts von Ablehnung

Vor einigen Jahren erzählte mir ein junger Mann von seiner Erfahrung in einer kleinen Stadt, in der der Glaube oft verspottet wurde. Er hatte freiwillig in einem Obdachlosenheim geholfen, und als er erwähnte, dass er dies aus seinem christlichen Glauben tat, machten manche Leute sich darüber lustig. Sie sagten: „Warum tust du dir das an? Religion spielt doch keine Rolle mehr.“ Er war entmutigt und fühlte sich isoliert, aber er machte weiter. Mit der Zeit veränderten seine beständige Freundlichkeit und Hingabe die Herzen der Menschen, und manche, die ihn verspottet hatten, begannen, Fragen über seinen Glauben zu stellen.

Auch die Lesungen zeigen uns: Glaube ist nicht immer einfach oder populär – er stellt uns und andere oft auf die Probe. In der Weisheit sehen wir, wie die Gerechten verfolgt werden. Im Evangelium erkennen viele Menschen Jesus nicht richtig, selbst die, die glauben, ihn zu kennen. Doch Jesus bleibt seinem Auftrag treu.

Glaube schenkt Hoffnung, selbst wenn Güte abgelehnt oder missverstanden wird. Er trägt die Verheißung von Auferstehung und ewigem Leben. Wenn wir Ablehnung oder schwierige Umstände erleben, können wir darauf vertrauen, dass Gott am Werk ist und unsere Leben zu neuen Horizonten öffnet.

Ich erinnere mich an einen Mann in meiner Kindheitspfarrgemeinde. Jahrzehnte lang half er still den Armen und betete für diejenigen, die ihm Unrecht getan hatten. Niemand beachtete ihn besonders, und einige kritisierten ihn sogar. Doch gegen Ende seines Lebens kamen viele Menschen zusammen, die er berührt hatte, und dankten ihm. Seine Treue hatte Früchte getragen, die

er nie hätte vorhersehen können – genauso wie Gottes Verheißungen auch in unserem Leben Früchte tragen werden, oft auf unerwartete Weise.

Lasst uns aus diesen Lesungen Kraft schöpfen. Ob wir auf Ablehnung, Missverständnis oder eigene Zweifel stoßen – wir sind aufgerufen, treu zu bleiben, Jesus zu suchen und Zeugnis seiner Liebe zu geben.

GABENGEBET

Gott der beständigen Liebe,
nimm diese Gaben an als Zeichen unseres Wunsches,
treu zu bleiben,
auch wenn der Weg der Güte schwer ist.
Stärke uns durch dieses Opfer,
deinem Sohn mit Mut und Demut zu folgen
und darauf zu vertrauen, dass deine Wahrheit siegen wird.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist recht und billig, unser Heil und unsere Pflicht, dir, heiligem Vater, allmächtigem und ewigem Gott, stets zu danken.

Du sandtest deinen Sohn in eine Welt, die ihn nicht voll erkannte, und doch offenbarte er durch Ablehnung und Leiden die Tiefe deiner rettenden Liebe.

Wenn Güte infrage gestellt wurde und Wahrheit abgelehnt, blieb er deinem Willen treu und zeigte, dass Liebe stärker ist als Angst und Leben größer als Tod.

Durch ihn lehrst du uns, dass selbst verspotteter Glaube und missverstandene Freundlichkeit Früchte der Hoffnung und Erlösung tragen.

Durch seinen Gehorsam öffnest du uns den Weg zur Auferstehung und zum Leben in deiner Herrlichkeit.

Darum loben wir mit den Engeln und Heiligen und allen, die im Glauben standhaft bleiben: Heilig, Heilig, Heilig...

EUCHARISTISCHES GEBET II

(Originaltext unverändert, mit folgenden persönlichen Meditationseinfügungen - Vor der Epiklese (nur zur persönlichen Meditation):

Herr, während wir deinen Geist über diese Gaben rufen, denken wir an deinen Sohn, der treu blieb, obwohl seine Güte missverstanden und sein Auftrag hinterfragt wurde.

Sende auch uns deinen Heiligen Geist, damit wir durch diese Eucharistie verwandelt werden zu Menschen, die die Wahrheit demütig leben und in Liebe standhaft bleiben, auch bei Widerstand.

Nach der Anamnese (nur zur persönlichen Meditation):

Wenn wir das Geheimnis des Glaubens verkünden, vertrauen wir dir alle an, die leiden, weil sie das Rechte tun, alle, die treu im Verborgenen bleiben, und alle, die Schwierigkeiten haben zu glauben, wenn Antworten fehlen. Stärke deine Kirche, ein Zeichen der Hoffnung zu sein, bis der Tag kommt, an dem deine Herrlichkeit voll offenbar wird.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Siehe, Jesus, der vom Vater Gesandte,
von vielen abgelehnt, aber bis zum Ende treu,
gibt sich uns in dieser Eucharistie
als Kraft für die Ermüdeten, Mut für die Treuen
und Hoffnung für alle, die in Liebe durchhalten,
wenn Güte missverstanden wird.

Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, wir beten, von allem Bösen,
besonders von Angst, Entmutigung und Zweifel.
Schenke uns Frieden in unseren Tagen,
damit wir, getragen von deiner Barmherzigkeit,
in Prüfungen treu bleiben
und mutig Zeugnis deiner Wahrheit ablegen,
bis zur kommenden Hoffnung
und der Wiederkunft unseres Erlösers, Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du bist unser Friede,
selbst wenn die Welt von Misstrauen und Angst zerrissen
ist.

Blicke nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche,
und schenke ihr Einheit und Frieden,
damit sie in Liebe und Wahrheit standhaft bleibt
nach deinem Willen.

Der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes,
das treu bis zum Tod blieb
und die Sünden der Welt hinwegnimmt.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In dieser Eucharistie haben wir den empfangen,
der missverstanden und abgelehnt wurde,
und doch niemals von der Liebe abrückte.
Möge seine Gegenwart in uns
Mut schenken, treu zu bleiben, freundlich in der Güte
und standhaft in der Hoffnung,
auch wenn der Weg der Güte schwer ist.

SCHLUSSGEBET

Gott der beständigen Treue,
du hast uns mit dem Brot des Lebens genährt.
Stärke uns durch dieses Sakrament,
deinem Sohn nahe zu bleiben,
auf sein rettendes Wirken zu vertrauen
und als Zeugen der Hoffnung in einer Welt zu leben,
die sich nach deiner Wahrheit sehnt.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott von Wahrheit und Mitgefühl
stärke euch, wenn der Glaube geprüft wird,
ermutige euch, wenn Güte in Frage gestellt wird,
und erfülle euch mit Hoffnung
in der Verheißung der Auferstehung.
Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, ✠ der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden,
bleibt Christus treu
und seid Zeugen seiner Liebe.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Güte wird vielleicht missverstanden, aber sie geht nie
verloren.
Wenn Glaube still und treu gelebt wird,
wirkt Gott bereits –
oft auf eine Weise, die wir erst viel später erkennen.

Samstag der 4. Fastenwoche – 21.03.2026

Jeremia 11,18–20; Johannes 7,40–53

EINFÜHRUNG

Wir wissen alle, wie schnell Meinungen entstehen können. Ein einzelner Kommentar, ein Gerücht oder der erste Eindruck kann darüber entscheiden, wie wir jemanden jahrelang sehen. Es gibt die Geschichte eines Reisenden, der spät in einem Dorf ankam und sofort verdächtigt wurde – nur, weil ihn niemand kannte. Erst später erkannten die Dorfbewohner, dass er gekommen war, um ihnen zu helfen. Doch bis dahin war der Schaden des vorschnellen Urteilens bereits geschehen.

In den heutigen Lesungen begegnen wir dieser sehr menschlichen Neigung. Der Prophet Jeremia wird angefeindet, nicht weil seine Botschaft falsch ist, sondern weil sie unbequem ist. Auch Jesus wird beurteilt und abgelehnt – nicht nach sorgfältigem Zuhören, sondern wegen seiner Herkunft und weil er nicht den Erwartungen entspricht. „Kann aus Galiläa etwas Gutes kommen?“

fragen sie. Angst, Vorurteile und Stolz verschließen die Herzen, bevor die Wahrheit überhaupt Gehör finden kann. Doch das Evangelium gibt uns auch Hoffnung, besonders in der Figur des Nikodemus. Er zeigt uns, dass Glaube oft mit einer einfachen, mutigen Frage beginnt: Haben wir wirklich zugehört? Er lädt uns ein, uns Zeit zu nehmen, dem Druck der Menge zu widerstehen und der Wahrheit die Chance zu geben, selbst zu sprechen.

Wenn wir uns nun in dieser Eucharistie während der Fastenzeit versammeln, lädt uns der Herr ein, unser eigenes Herz zu prüfen: Wo haben wir zu schnell geurteilt? Wen haben wir abgewiesen, ohne wirklich zuzuhören? Und haben wir manchmal auch Gott so behandelt – indem wir entschieden haben, wer Jesus ist, bevor wir ihm wirklich Gehör geschenkt haben?

Lassen wir uns demütig vor den Herrn stellen und ihn bitten, unsere Herzen zu erweichen, unsere voreiligen Urteile zu vergeben und uns neu zu öffnen für sein lebendiges Wort und seine heilende Barmherzigkeit.

BÜßAKT

Herr Jesus, du rufst uns, die Wahrheit mit offenen Herzen zu suchen. Herr, erbarme dich.

Herr Jesus, du vergibst uns, wenn Angst uns verschließt für deine Stimme. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du gibst uns den Mut, für das Richtige einzustehen. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Gott, allmächtiger Vater,
der reich an Barmherzigkeit und langmütig ist,
vergib uns unsere Sünden, heile unsere verhärteten Urteile
und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Barmherziger Gott, wende unsere Herzen dir zu;
ohne deine Hilfe können wir dir nicht gefallen.

Lehre uns, die Wahrheit mit Demut zu suchen
und zuzuhören, bevor wir urteilen.

Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus,

deinen Sohn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und herrscht, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Vor einigen Jahren begann eine junge Frau in ihrer Stadt ein kleines Gemeinschaftsprojekt. Alle sagten ihr, es würde nie funktionieren. „Wer wird überhaupt kommen?“ fragten sie. „Du hast zu wenig Erfahrung“, sagten sie. Doch sie gab nicht auf, arbeitete ruhig und geduldig und lud Menschen einzeln ein. Nach und nach wuchs aus ein paar Nachbarn ein blühendes Gemeinschaftszentrum. Sie diskutierte nicht mit den Skeptikern, sondern gab dem Projekt die Chance, sich zu beweisen.

In den heutigen Lesungen sehen wir etwas Ähnliches, jedoch auf größerer Ebene. Jeremia, der Prophet, und Jesus Christus standen als Herausforderung vor den Mächtigen ihrer Zeit. Ihre Botschaft der Wahrheit war klar, doch Vernunft allein konnte die Herzen der Herrschenden nicht überzeugen. Sie wurden abgelehnt, missverstanden und ungerecht behandelt. Die Mächtigen urteilen schnell,

halten an Vorurteilen fest, statt nach Verständnis zu suchen.

Nikodemus zeigt uns ein Gegenbeispiel. Als Pharisäer und Lehrer des Gesetzes hätte er der Meinung der Mehrheit folgen können, die Jesus verspottete und ablehnte – nur wegen seiner Herkunft: „Aus Galiläa kann kein Prophet kommen.“ Doch Nikodemus ließ sich nicht von diesem engen Denken einschränken. Er bestand darauf, dass Jesus Gehör findet, dass die Wahrheit mit Geduld und offenem Herzen gesucht wird.

Verstehen allein mit dem Verstand reicht nicht. Die Pharisäer vertrauten auf Gesetz, Regeln und gesellschaftliche Erwartungen. Ihre Herzen waren verschlossen gegenüber dem Licht, das Jesus brachte. Nikodemus aber zeigt den Mut, die Wahrheit mit Herz und Verstand zu suchen. Zunächst kommt er heimlich bei Nacht zu Jesus, doch er wird mutiger und stellt sich schließlich den anderen. Sein Weg erinnert uns: Glaube ist oft ein langsamer Prozess, manchmal zögerlich, manchmal teuer, aber immer zutiefst persönlich.

Die Versuchung, jemanden oder etwas vorschnell zu beurteilen, ist nicht nur biblisch. Wie oft lehnen wir Menschen oder Ideen ab, bevor wir wirklich zuhören? „Kann aus ... etwas Gutes kommen?“ Wir setzen unsere eigenen modernen „Nazareth“ ein. Doch Jesus gibt uns die Chance, das Wahre und Gute zu entdecken, wenn wir ihm nur Gehör schenken. Er begegnet uns mit Geduld und Liebe und lässt das Gute in uns wachsen, so wie er es bei Nikodemus tat.

Folgen wir Jesus, kann das manchmal einsam sein. Gruppenzwang, gesellschaftliche Erwartungen, selbst familiäre Meinungen können unseren Glauben herausfordern. Nikodemus zeigt uns, dass Integrität und Mut nötig sind, um die Wahrheit zu suchen, auch wenn sie uns isoliert. Doch wie der Psalm sagt: „Gott ist der Schild, der mich schützt.“ Wer den Weg der Wahrheit und Liebe geht, ist nie wirklich allein.

Lassen wir uns von kleinen Geschichten des Mutes inspirieren – von der Ausdauer junger Frauen in unseren

Städten bis zum stillen Mut Nikodemus. Gehen wir zu Jesus mit offenem Herzen und nicht nur mit dem Verstand, hören wir zu und vertrauen ihm, auch wenn die Welt anderes sagt.

Eine Geschichte zum Schluss: Ein Kind pflanzte einmal einen winzigen Samen in einen rissigen Topf, unsicher, ob etwas wachsen würde. Wochen später erschien ein grüner Trieb, der durch die Erde brach. Es schien unmöglich, doch das Leben fand einen Weg. So auch bei uns: Wenn wir Jesus Gehör schenken, unser Herz trotz Zweifel öffnen, kann neues Leben in uns wachsen – auf Arten, die wir nie erwartet hätten.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wenn wir diese Gaben zum Altar bringen, bitten wir den Herrn, nicht nur Brot und Wein anzunehmen, sondern auch unser Bemühen, tiefer zuzuhören, weniger schnell zu urteilen und Christus mutig und treu nachzufolgen.

GABENGEBET

Herr, segne diese Gaben
und reinige uns von unseren Sünden.
Forme unsere Herzen nach deiner Wahrheit,
damit wir, frei von Angst und Vorurteilen,
deinem Sohn treu folgen.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Wahrhaft recht und billig ist es, dir zu danken,
Herr, heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott.
In dieser Fastenzeit rufst du uns, unsere Herzen zu
reinigen, enge Urteile zu überwinden
und uns dem Licht deiner Wahrheit zu öffnen.
In deinem Sohn, Jesus Christus,
lehrst du uns, dass Wahrheit nicht durch Macht erzwungen
wird, sondern den demütigen und hörenden Herzen
offenbart wird.
Durch ihn werden die Verachteten erhoben,
die Missverstandenen verteidigt

und die Suchenden in tiefen Glauben geführt.
So rufen wir mit Engeln und Erzengeln
und allen Heerscharen des Himmels deine Herrlichkeit
aus: Heilig, Heilig, Heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Jesus lehrte uns, dem Vater zu vertrauen,
selbst wenn wir auf Unverständnis und Angst stoßen.
Mit offenen Herzen beten wir:

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, von allem Bösen,
vor allem von der Angst, die unsere Herzen verschließt,
und den Urteilen, die dein Volk spalten.
Schenke uns Frieden in unseren Tagen,
damit wir durch deine Barmherzigkeit
immer frei von Sünde und sicher vor allem Unheil sind,
im Warten auf die selige Hoffnung und das Kommen
unseres Erlösers, Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du standest fest in der Wahrheit
und schenkest Frieden selbst denen, die dich ablehnten.
Sieh nicht auf unsere Urteile und Ängste,
sondern auf den Glauben deiner Kirche,
und gewähre ihr Einheit und Frieden nach deinem Willen.
Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt
hinwegnimmt. Selig, die ihm Gehör schenken,
ihr Herz für seine Wahrheit öffnen
und zum Mahl des Lammes eingeladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In dieser Eucharistie haben wir Christus nicht nur gehört –
wir haben ihn empfangen. Seine Gegenwart möge
verhärtetes Herz erweichen, Ängste heilen
und uns Mut geben, für die Wahrheit einzustehen,
selbst wenn es uns etwas kostet.

SCHLUSSGEBET

Herr, dieses Sakrament stärke uns im Glauben,
lehre uns Geduld beim Suchen der Wahrheit
und helfe uns, deinem Sohn mit offenem Herzen
und erneuertem Mut zu folgen.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Gott, der Herzen für die Wahrheit öffnet
und die stärkt, die das Richtige suchen,
segne euch mit Mut, Demut und Frieden. Amen.

Christus, der missverstanden und doch treu war,
gehe mit euch durch alle Prüfungen. Amen.

Der Heilige Geist führe eure Herzen zu tieferem Hören und
Vertrauen. Amen.

Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, und der Sohn, ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden, hört zu, bevor ihr urteilt,
und bezeugt die Wahrheit Christi.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Bevor du urteilst, höre zu.

Bevor du ablehnst, schenke Raum.

Bevor du entscheidest, lade Christus in dein Herz ein –
denn Wahrheit wächst am besten, wo Herzen offen
bleiben.